

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Samstagnummer wird in Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 16 kr., sonst in ganz Württemb. 1 fl. 30 kr.

# Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonirt man bei der Redaction, außerhalb bei den Postämtern oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 60.

Donnerstag, den 29. Mai.

1873.

## Das „Calwer Wochenblatt“

kostet für den Monat Juni für hier sammt Trägerlohn nur 12 kr., im Bezirk sammt Lieferungsgebühr 13 kr. und werden darüber täglich Bestellungen für hier von der Redaction, für auswärts nur von den betr. Poststellen, resp. Postboten, angenommen, wozu freundlichst einladet Die Redaction.

### Ämliche Bekanntmachungen.

#### Calw. An sämtliche Ortsvorsteher.

Dieselben erhalten den Auftrag, die in Nro. 15 des Regierungsblattes enthaltene Verfügung der Ministerien des Innern und des Kirchen- und Schulwesens vom 7. d. M., betreffend die Entschädigung der Volksschullehrer für das Anwohnen bei den Schulconferenzen, woznach den ständigen und unständigen Lehrern, sofern sie vom Conferenzzorte mindestens einen Kilometer entfernt wohnen, eine Reisevergütung von 8 kr. für jeden Kilometer Entfernung einschließlich der Rückreise und als Entschädigung für den weiteren Aufwand eine Taggebühr von je 1 fl. 30 kr. zukommt, — den Gemeinde-, beziehungsweise Stiftungspflegern, aus deren Casse der Aufwand zu bestreiten ist, unverweilt zu eröffnen.

Den 26. Mai 1873.

K. Oberamt und gemeinsh. Oberamt.  
Doll. Diac. Grill, K.B.

#### Calw. An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, sämmtlichen der Aufsicht des Oberamts und gemeinschaftlichen Oberamts unterstellten öffentlichen Rechnern das unter dem 15. d. Mts. ergangene Verbot der ferneren Annahme der österreichischen und ungarischen Guldenmünzen des 45 Guldenfußes bei sämmtlichen Staatskassenstellen (Reg.-Blatt Nro. 15) zu ihrer Nachachtung zur Kenntniß zu bringen.

Den 26. Mai 1873.

K. Oberamt und gemischtl. Oberamt.  
Doll. Diac. Grill, K.B.

### Calw. Haus- und Garten-Verkauf.

In der Gantsache des verstorbenen Christian Friedrich Schaal, Bäckers in Calw, kommt am

Montag, den 16. Juni 1873,  
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus zur Versteigerung:

12,5 Rthn. ein zweistödiges Wohnhaus in der Bischofsstraße, neben Rutscher Walle und Schneider Stadel.  
2,9 Rthn. Gemüsegarten hinter dem Haus. Anschlag 2000 fl.

Rathschreiberei.  
Haffner.  
Gehring.

### Rinden-Verkauf.

Die Gemeinde bringt am nächsten  
Dienstag, den 3. Juni,  
Morgens 10 Uhr,

ein größeres Quantum Glanz- und ältere Rinde zur Versteigerung, wozu Liebhaber einladet

Schultheiß  
F. Ziegler.  
Sommerhardt.

### Scheiterholz-Verkauf.



Die Gemeinde verkauft am  
Freitag, den 30.  
Mai d. J., aus  
ihrem Gemeinde-  
wald Galben:  
71 Raummeter

Nadelholz und  
3 Raummeter birkenes Laubholz.  
Zusammenkunft Morgens 7 Uhr auf  
dem Rathhaus dahier. Käufer sind einge-  
laden.

Am 24. Mai 1873.  
Schultheißenamt.  
Luz.

### Privat-Anzeigen.

#### Dankagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme bei dem schweren Leiden unserer lieben Schwester und Tante Caroline Ade, geb. Ruff, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung, namentlich auch ihren Schwestern, sagt den innigsten Dank  
Im Namen der 4 Geschwister:

B. Stiefel.  
Liebenzell.

#### Einladung.

Alle Diejenigen, die geneigt sind, zur Gründung einer Krankenkasse dahier mitzuwirken, sind auf

Sonntag, den 1. Juni,  
Nachmittags 3 Uhr,

in das Gasthaus zum Löwen zu einer Besprechung eingeladen.  
Zu zahlreichem Erscheinen ladet freundlich ein

M. Kurz.

#### Das Hen- u. Dehndgras

von 3 Viertel verkauft  
J. Holz, Gärtler.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über badt

### Laugendreheln

Bäder Luz.

### Brodauflschlag.

Durch bedeutenden Mehl-Auflschlag sehen sich sämmtliche hiesige Bäcker veranlaßt, den Preis ihres Brodes um 1 kr. zu erhöhen und kosten

4 Pfd. weiß Brod 22 kr.  
4 Pfd. schwarz Brod 20 kr.

Ein kräftiges

### Dienstmädchen

wird zur Unterstützung der Hausfrau gesucht und wäre sofortiger Eintritt erwünscht. Nähere Auskunft erteilt die Exped. d. Blattes.

Ragolb.

### Mädchen-Gesuch.

Es werden in meine Spinnerei zwei fleißige Mädchen zum Vorspinnen und Drusfieren gegen sehr guten Lohn gesucht; gute Kost und angenehmes Logis wird im Haus abgegeben; es ist Gelegenheit geboten, auch Haus- und Feldarbeiten zu verrichten.  
Kentschler, Spinnereibesitzer.

7 Stück

### junge Enten

sind zu verkaufen; wo? ist zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

### Visiten-Karten

liefert binnen 6 Stunden schön und billigst die lithographische Anstalt von **A. Oelschläger.**

### Fahrniß-Auktion.

Am nächsten **Dienstag, den 3. Juni,** von Morgens halb 9 Uhr an, wird im Hause des Kaufmanns **Schumm** hier eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken abgehalten, wobei ziemlich guterhaltene ein und zweischläfrige und Kinder-Betten, sowie einzelne Bettstücke, Seegras-Matrazen, Bettgewand, Schreinwerk und Hausgeräthe aller Art, Sopha, Tische, Kästen, Commoden, 1 Auszugtisch, 2 Bügeltische, 1 Bettkasten vorkommen, und werden Käufer dazu freundlich eingeladen.

Calw.

### Gesucht

werden für eine Gastwirthschaft in Pforzheim eine tüchtige **Haushälterin, eine Kellnerin und ein Hausknecht.**

Nähere Auskunft ertheilt **Ziegler** zur alten Post.

### Einige Fräulein,

welche das Kochen gründlich erlernen wollen, finden bei sehr günstigen Bedingungen sogleich Gelegenheit.

Näheres bei der Exped. d. Bl.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein wohlzogener junger Mensch findet bei einem Kunst- und Handelsgärtner mit oder ohne Lehrgeld sofort eine Lehrstelle. Näheres bei **Julius Brenner, Schlosser.**

Ich suche im Auftrag einen jungen braven Menschen als

### Hausknecht,

welcher jede Woche 5 fl. verdient. **Louis Kentschler.**



**Verloren!** ging am Sonntag Abend in der Nähe vom Waldhorn ein schwarzer Orleanschirm, welchen der redliche Finder gegen Belohnung abgeben wolle bei der Expedition d. Bl.

Ehalmühle.

### Mutterschwein,

welches unter 4 ausgewählt werden kann, hat zu verkaufen **J. Schill.**

Calw.

### Einladung.

Zu unserer Hochzeit, welche nächsten **Dienstag, den 3. Juni,** im Gasthof zum **Röble** dahier stattfindet, laden wir unsere werthen Freunde und Bekannte ergebenst ein.

**August Dorkewitz.**  
**Louise Widmayer (Welling).**

Erstmühl.

### Einladung.

Aus Anlaß unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns alle unsere werthen Freunde und Bekannte auf **Pfingstmontag und Dienstag, den 2. und 3. Juni,** zu einem guten Glas Wein in unser Haus freundlichst einzuladen.

**Christian Handte.**  
**Catharine Keppler.**

### Spar- & Vorschußbank Calw.

Von heute an werden

Oesterreichische fl. 1. —	nur noch à fl. 1. 9 fr.
Holländische fl. 2 1/2.	" " " " 2. 26 fr.
fl. 1. —	" " " " — 58 fr.
Fünf-Franken-Thaler	" " " " 2. 19 fr.

angenommen.

Der Ausschuß.

### Zur Beachtung.

Nachdem an sämtlichen öffentlichen Cassen, außer Holländer Münzsorten nun auch die österreichischen Gulden nicht mehr angenommen werden dürfen, die Banquiers, sowie Großisten diese Geldsorten aber nur nach dem jeweiligen Frankfurter Cours berechnen, so erklären wir hiermit, daß von heute an bis auf Weiteres

österreichische und ungarische Gulden nur noch à fl. 1. 9 fr.

Holländer 2 1/2 fl. Stücke 1/4 fl. " " " " — 17 fr.

1 fl. " " " " — 2. 26 fr.

Fünf-Frankenstücke in Silber " " " " — 58 fr.

2, 1 und 1/2 Fre. dto. " " " " — 2. 19 fr.

in unsern Laden an Zahlung genommen werden können. " " " " 27 1/2 fr.

Aus Auftrag sämtlicher Kaufleute:

**C. Georgii. Emil Dreiß. Martin Dreiß.**

### Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabslusse der Bank für 1872 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

**70 Procent**

der eingezahlten Prämien.

Jeder Bank-Theilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abchlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabslusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, gibt der Unterzeichnete bereitwilligst deßfallige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Calw, den 20. Mai 1873.

**C. W. Seiler,**

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.



Calw.

# Einladung.

Zu unserer Hochzeitsfeier laden wir Freunde und Bekannte in das Gasthaus zum Ochsen auf

**Donnerstag, den 29. Mai,**

ergebenst ein.

**Carl Staudenmeyer.  
Karoline Michelfelder.**

## Zu vermieten.

Eine schöne freundliche Stube mit Küche, Kammerle und Holzplatz ist zu sofortigem oder späterem Bezug zu vermieten bei

J. Schumm.

Calw.

Ein schöner



## Hund,

sehr wachsam im Hof, sowie auch beim Fuhrwerk, steht zum Verkauf; wo? ist bei der Exped. d. Blattes zu erfragen.

## Georgenäum.

Rasten VII. No. 351. Der Fuhrmannsjunge im Krieg, von D. Schupp.

Rasten VII. No. 352. Der Kampf um Hohentwiel. Eine geschichtliche Erzählung von L. Pichler.

Rasten VII. No. 353. Der Ansiedler im Schwarzwald von L. Pichler. 2. Auflage.

Rasten VII. No. 354. Der erste Brandenburger, von L. Pichler. In Nr. 57 h. der „neu aufgelegten Bücher“:

Die Kunst in der Wirtschaft. Zwei Vorträge, gehalten im k. k. Museum für Kunst und Industrie von Dr. Fr. Kav. Neumann.

Auf dem grünen Tisch des Lesezimmers liegt:

Offizieller Plan der Weltausstellung. Wien 1873. Colorirte Ausgabe.

— Vom untern Nagoldthal. (Eingekendet.) Im Anschluß an die Bekanntmachung des Stadtschultheißenamts Calw in Nr. 58 d. Bl., den Schutz gegen Gefährdung durch Hunde betr., wird der dort angebeutete Fall wegen eines wüthenden Hundes dem Publikum specieller mitgetheilt. Der betr. Hund trieb sein Anwesen mehrere Tage von Ort zu Ort und zwar so, daß er (selbst in leeren Hundeställen einkiehrend) alle Hunde aufsuchte, dabei aber keinen ungebissen ließ. Am 15. d. Mis. wurde er in Dornjacht zuerst von dem Ortsvorsteher wahrgenommen, und da sein ganzes Wesen sogleich den Verdacht der Tollwuth erweckte, verfolgte man ihn alsbald mit Ausbietung aller Kräfte, über welche zunächst verfügt werden konnte. Jener Verdacht verdoppelte sich dadurch, daß sich fast im gleichen Moment herausstellte, daß die im Ort vorhandenen Hunde schon verletzt waren durch ihn. — Zum Schrecken der im Hause des Ortsvorstehers noch zurückgebliebenen weiblichen Personen wurde er zufällig in dieses Haus eingedrungen, in welchem er so lange herumwanderte bis die nöthige Sicherheit der Bewohner bewerkstelligt war und ihm der Besitzer eine starke Ladung Munition beibringen konnte, auf welche er brüllend und mit starker Blutung sich in eine Ecke verkroch, wo ihm noch eine Portion solcher Pillen beigebracht wurde, so daß man es riskiren konnte, ihn mit Eisengabeln auf den Boden zu stacheln, nach welchen er noch mit zerfleischter Schnauze um sich biß. Die Angst und der Schrecken vor dem starken — an allen Thüren nagenden und eindringlichen Thier war nicht gering, und wäre er nicht erlegt worden, hätte er nicht nur seine Kunde nach Liebenzell fortgesetzt, dort werthvolle Hunde getroffen und wohl auch bald noch größeres Unglück durch Verletzung von Menschen angerichtet, da der Sections-Erfund die Tollwuth mit Sicherheit constatirt hat.

— Die Eröffnung der Schwurgerichtssitzungen in Tübingen im zweiten Quartal 1873 findet am Montag den 16. Juni d. J., Morgens 9 Uhr, statt. Zum Vorsitzenden des Schwurgerichtshofs ist Kreisgerichtsrath Geß von Tübingen, zu dessen Stellvertreter der Kreisgerichtsrath Bauer daselbst ernannt. — Als Geschworne haben aus hiesigem Bezirk zu fungiren: Fischer, Carl, Kaufmann von Ostelsheim; Weinland, Christian, Revierförster von Stammheim.

— Stuttgart, 24. Mai. Die Aktien der Stuttgarter Sozialdemokraten sind rasch gesunken, denn seit das Kapital fast unzugänglich worden ist, spielen die Arbeitgeber Truaps heraus; die Steigerung

## Gelder

von und nach Amerika

besorge ich vermittelst meiner directen Verbindung mit soliden Bankhäusern dortselbst rasch und billig, auch sind zu jeder Zeit Wechsel in jedem Betrage bei mir zu haben.

Emil Georgii.

Ein brauner

## Regenschirm

blieb am Sonntag, den 18., ds. bei mir stehen, welchen der Eigentümer gegen Erfaß der Einrückungsgebühren abholen kann.

H. Schiele z. Linde.

## Ein Logis

mit Kochofen ist sogleich zu vermieten bei Wegger Deiser, Badgasse.

der Bühne läßt plötzlich nach, auch hier ist die Loosung: „ein Speidel treibt den andern“ zur Wahrheit geworden. Zahlreiche Entlassungen von Bauarbeitern sind die Folge dieser unliebsamen, nicht ohne Verschulden der agitatorischen Bewegung eingetretenen Krise. — In der jüngsten Versammlung der hiesigen Sozialdemokraten waren nur 16 Mann anwesend. Hr. Fleischmann, der Agitator, war nicht anwesend, sondern befindet sich bereits außerhalb Eiters. (Bürgerz.)

— Kirche im, 24. Mai. Heute ereignete sich hier ein sehr beklagenswerther Fall. Die Frau des Carronselfbesizers M. von Kirchheim ist an der Wasserscheu gestorben. Sie wurde am 5. Mai in Deggingen von ihrem eigenen 1/4 Jahr alten Hunde, den sie auf der Schoß vor sich hatte, in die Wange gebissen. Die Wunde war rasch geheilt und wurde nicht beachtet. Der Hund verendete am 7. Mai in Deggingen. Am 22. d. M. brach hier die Wasserscheu an der Frau aus, und nahm einen sehr schnellen Verlauf, daß die Frau heute Mittag 2 Uhr unter heftigen Schmerzen unterlegen ist. Der Besitzer selbst wurde ebenfalls von seinem Hunde in die Hand gebissen. Seine Wunden sind geheilt, er ist gesund. (St.A.)

— Berlin, 25. Mai. Der Verfassungs-Ausschuß des Bundesraths hat sich gestern für Ablehnung der Reichstags-Dia'en ausgesprochen, aber für die Gewährung freier Fahrt auf den Staats-Eisenbahnen, welches Verfahren die Privatbahnen voraussichtlich ebenfalls befolgen werden.

— Auf Anregung des Reichskanzleramtes hat der Bundesrath beschloffen, in Betreff der Ausprägung von Goldmünzen die zu §. 6 des Gesetzes vom 4. Dezember 1871 getroffenen Vollzugsbestimmungen dahin abzuändern, daß das Verhältniß der Ausprägungen von Reichsgoldmünzen bis auf Weiteres auf 1/5 in Zwanzigmarkstücken und 1/5 in Zehnmarkstücken festgesetzt werde. Zugleich wurde seitens der verbündeten Regierungen im Hinblick auf eine im vorigen Jahre getroffene Verständigung constatirt, daß es sich von selbst versteht, daß, sobald die ersten 3 1/2 Milliarden der französischen Kriegsschuldigung nach Maßgabe des Gesetzes vom 8. Juli v. J. vertheilt seien, von da ab die auf den einzelnen Münzstätten ausgeprägten Reichsgoldmünzen der Reichshauptkasse auf Verlangen zu überliefern sind.

— Berlin, 26. Mai. Der Reichstag hat in seiner heutigen Sitzung die Berathung des Reichshaushaltsbetats begonnen. Staatsminister Delbrück gab ein summarisches Bild der Finanzlage und einen Ueberblick über die Verwendung der gesammten Kriegskontribution. Minister v. Kameke machte die Zusage, daß er eine Uebersicht über die Verwendung des Militärpauschquantums geben werde.

— An der Festfahrt zur deutschen Flotte in Wilhelmshaven haben 310 Reichstagsabgeordnete und Bundesräthe theilgenommen, unter ihnen Kanzler Delbrück, der alte Moltke und v. Stoich, der neue Marineminister. Der alte Moltke war überall offenbar der gefeiertste Gast. Bremen hat seine alte großartige Gastlichkeit bewahrt. Beim Festmahl im Börsensaale flossen die edelsten Weine und die Zungen lösten sich zu Toasten auf den Kaiser, die Flotte, auf Vaterland und Reich, auf Handel und Schifffahrt. Braun toastete auf die Frau und kam damit Windthorst zuvor, der diesen Toast sich sonst noch „nie hatte nehmen lassen“, aber er machte eine gute Wendung und erntete auch großen Beifall. Mögen auch, sagte er, in unsern parlamentarischen Kämpfen die Meinungen noch so sehr auseinandergehen, sie werden uns immer einig finden, wenn es gilt das deutsche Vaterland hoch leben zu lassen. Ich schlage Ihnen einen Toast vor, in



dem alle Deutschen einig sind, ich schlage Ihnen vor, das Wohl zu trinken des großen deutschen Heerführers, des Generalfeldmarschalls Moltke (stürmischer, langanhaltender Beifall.) Moltke ist das Symbol der großen deutschen Einheit. Er hat unsere Heere jederzeit zum Siege geführt, er hat eine merkwürdige Ähnlichkeit mit unsern Frauen: er siegt immer. (Bravo! Heiterkeit.) Möge er noch lang an der Spitze der deutschen Armeen stehen; wir sind dann sicher, daß Niemand uns nimmt, was wir errungen haben. Moltke: Der Vorredner hat mir ein Hoch gebracht, das zum großen Theil Anderen gehört, unserer tapferen Armee. Ich trinke auf das Wohl der tapfern Söhne dieser Stadt, die mit Ruhm in erster Reihe gekämpft haben. Ihnen ein Hoch! Die Fahrt von Bremerhaven nach Wilhelmshaven machten die Reisenden auf dem Lloydampfer „Mosel“. Nach dem Frühstück überreichte Abg. Braun den Direktoren eine schöne Flagge als Geschenk des Reichstags. Sie trägt die Inschrift: „Der Reichstag dem Dampfer Mosel am 22. Mai 1873“ und wehte bald darauf vom Top. Offiziere und Matrosen dankten mit einem Hoch auf den Reichstag. Um diese Zeit tauchte der Dampfer Rhein von New-York kommend und Friedrich Hecker in die alte Heimath führend auf. Rhein und Mosel fuhren an einander vorüber, der Rhein war über und über mit Flaggen, das ganze Deck mit Passagieren bedeckt und mit Haen bespannt und alle grüßten mit lautem Jubel und Zuruf die Vertreter Deutschlands, während die Musik die Wacht am Rhein spielte. Diese schöne Begegnung schien allem Vielen die ganze Fahrt werth. In der Nähe von Wilhelmshaven donnerten die Salutschüsse des Panzerschiffes Ariadne, der Corvette Pertha und des Aviso Voreley, von allen drei Kriegsschiffen begrüßte die Nationalflagge, das höchste Ehrenzeichen, den Reichstag. Am Lande wurden die gewaltigen Hafenbauten, auf dem „Friedrich Karl“ die Exerzieren der Mannschaf und mit den Torpedos besetzt und dann gieng auf den „König Wilhelm“, das größte Schiff, dessen Riesendeck zu einem Festsaal für die 600 Gäste hergerichtet war. Den ersten Toast brachte Moltke auf den Kaiser Wilhelm, den Schirmer und Vorkämpfer des Reiches aus. Dann überreichte Abg. Mosse dem Chef der Admiralität im Namen des Reichstags eine deutsche Kriegsflagge mit der Inschrift: „Der Reichstag Sr. Maj. Schiff König Wilhelm 22. Mai 73“. Er fügte u. a. hinzu: „Sollte dieses Schiff zum Kampf herausgefordert werden, so wird es sich bewähren als ein siegreiches deutsches Schiff. Unter der glorreichen Führung unseres Kaisers, des hohen Patheus dieses Schiffes, hat unser Volk weder ertragen das lang und schmerzliche unbedeute Wohlgefühl selbstbewußter Kraft. Dieses Gefühl wird sicher stets beselen den Befehlshaber, die Leiter und die Leute, welche den Boden dieses guten Schiffes unter den Füßen haben.“ Mit einem Hoch auf das Schiff schloß die Rede. Der Chef der Admiralität v. Stosch nahm die Flagge an als Erinnerung an diesen Tag und erklärte im Namen der Marine: „Es wird uns eine Ehre und Pflicht sein, sie zu verteidigen, wie es einem deutschen Schiffe zukommt“.

— Berlin, 25. Mai. Die Nachrichten aus Versailles haben eine begriffliche Sensation hervorgerufen. Auf der gestrigen parlamentarischen Soirée des Fürsten Bismarck hatte schon die Niederlage Thiers' und seines Ministeriums sehr überrascht. Der Rücktritt des Präsidenten, der heute früh bekannt wurde, war gestern Abend ersichtlich auch in Regierungskreisen nicht erwartet. Die Rechte in Versailles fürchtete offenbar, bei dem Wahlsieg den Kürzeren zu ziehen, will die Wahlen so lange wie möglich hinauschieben und diese selbst leiten. Die deutsche Regierung, wie dieß auch in der Natur der Sache liegt, wird sich vorerst zuwartend verhalten und nur im Nothfalle von dem Art. 6 der Berliner Konvention vom 15. März Gebrauch machen, der die Räumung in Frage stellt, wenn Frankreich seinen Verpflichtungen nicht nachkommen sollte. Mac Mahon hat sich als politische Persönlichkeit noch nicht bewährt, wird aber die Ordnung wenigstens eine Zeit lang wohl aufrecht zu halten wissen. (Köln. Zig.)

— Berlin, 27. Mai. Dem Vernehmen nach wird die Frage der Anerkennung der neuen französischen Regierung hier zur Erwägung gelangen, sobald die Notifikation erfolgt ist.

— „Saling's Börsenblatt“ in Berlin schreibt: Wer Zeuge sein will, wie am hellen Tage in einem der belebtesten Stadtheile das Engrosgegeschäfte der Milchtanfe ganz ungenirt betrieben wird, der begebe sich in den Frühstunden von 6—9 Uhr auf den Georgenkirchplatz, nahe der Landobergerstraße. Um den dort stehenden großen Brunnen herum halten schaarenweise die Bauern der Umgegend mit ihren Wagen und Karren und feiern vergnügt, von fast Niemand auf dem stillen Platz beobachtet, die Verübung des edlen Brunnengeistes mit der an den Thoren von der hohen Polizei als „gut“ bezeichneten frommen Kuhmilch. Der Schwengel des Brunnens bleibt nicht einen Augenblick in Ruhe — die klugen Bauern „machen“ ihr Geschäfte und die Berliner Hausfrauen schlafen inzwischen ruhig den Schlaf der Gerechten, denn — an den Thoren übt ja die Polizei strenge Controle, da-

mit nicht ein Tröpflein schlechter Milch in die Stadt gelange. „Weiter hat's auch keinen Zweck.“

— Zur Illustration der Zustände, welche in Wien dem „großen Krach“ vorausgingen, wird folgendes Beispiel erzählt: „Ein gewisser . . . , der vor noch nicht 2 Jahren Commis mit 1200 fl. Gehalt in einem Galanteriewaaren-Geschäft war, hatte das Glück, in kurzer Zeit an der Börse das runde Sämmchen von 300,000 fl. zu erspielen, oder zu „verdienen“. Natürlich richtete er sich sofort so ein, als ob es von nun an jedes Jahr 300,000 fl. zu „verdienen“ gebe. Prachtvolle Wohnung, überladene Möbel, Equipage für sich, für die Frau u. s. w. Vor einem Monat etwa fand eine glänzende Soirée bei ihm statt, wozu Speisen und Getränke nicht weniger als 1800 fl. gekostet haben mögen. Der Gastgeber wollte jedoch auch sein Börsenlicht leuchten lassen und wandte sich an einen seiner Gäste mit den Worten: „Lieber . . . ! Mir scheint, Sie haben bei mir noch eine kleine Differenz.“ Dieser bejaht es und der Gastgeber händigt ihm vor der ganzen Gesellschaft die „kleine“ Differenz von 10,000 fl. ein. Aber der Gastfreund konnte sich dieß nicht bieten lassen. „W'einer Treu“, sagte er, „ich weiß nicht, wo ich das Geld hinthun soll. Ich hab' kein' Platz mehr in der Brieftasch'. Nimm du's zu dir“, fuhr er gegen seine Ehehälfte gemeldet fort, „ich geb' dir's auf deine Sommeroilette.“ Und die Gattin erwies sich als würdige Gattin. „Refasiren thu' ich's nicht“, meinte sie schnippisch, „aber wenn du meinst, es wird genug sein, irrst du dich!“ . . . Heute geben es alle Drei billiger. Der Gastgeber ist „ausgeblieben“, der Gastfreund ist „ausgeblieben“ und die Frau des Gastfreundes? — die Sommeroilette für 10,000 fl.? — ist auch ausgeblieben.

— Wien. Der Eintrittspreis in die Weltausstellung wird dem Vernehmen nach vom 1. Juni ab von 1 fl. auf die Hälfte, auf 50 kr., als Regel herabgesetzt werden. Die Ausstellung schreitet im übri-gen langsam, sehr langsam, aber stetig vor. Selbst in den inneren Räumen liegen noch große Strecken brach; außerhalb des Hauptplatzes existiren noch ganze Wästen; aber einzelne Abtheilungen sind vollständig fertig, und rechtfertigen die höchstgespannten Erwartungen.

— Wien, 24. Mai. Der Vatikan bereitet einem römischen Telegramm der „N. Fr. Pr.“ zufolge ein äußerstes Mittel gegen das Klostergesetz vor. Der Papst wird in einer demnächst erscheinenden Encyclika den größeren Bannfluch gegen das Kabinett Lanza, gegen alle das Gesetz votirenden Abgeordneten und alle zur Ausführung Beitragenden ansprechen. In dem Schriftstück soll das Klostergesetz für null und nichtig erklärt und allen Katholiken verboten werden, sich ihm zu fügen. Alle, welche Kirchengüter kaufen oder am Verkauf theilnehmen, werden exkommuniziert.

Frankreich. Paris, 25. Mai. Der Präsident der Nationalversammlung hat beim Ausgang der gestrigen Sitzung von Mac Mahon folgendes Schreiben erhalten: „Meine Herren Repräsentanten! Ich gehorche dem Willen der Nationalversammlung, welche die Nationalsoveränität bewahrt, indem ich das Amt eines Präsidenten der Republik annehme. Es ist eine schwere Verantwortlichkeit, welche meinem Patriotismus auferlegt wird, aber mit Hilfe Gottes und der Hingebung der Armer, welche immer die Arme des Gesetzes und der Unterstützung aller ehrlichen Leute sein wird, werden wir zusammen das Werk der Befreiung des Gebietes und der Wiederherstellung der moralischen Ordnung im Lande fortsetzen. Wir werden den inneren Frieden und die Grundsätze, auf welchen die Gesellschaft ruht, aufrecht halten. Darauf gebe ich Ihnen mein Wort als ehrlicher Mann und Soldat.“

Paris, 25. Mai, 12 1/2 Uhr Mittags. Ein durch Anschlag in den Straßen bekannt gegebenes Rundschreiben Mac Mahon's an die Präfekten sagt: „Ich bin soeben durch das Vertrauen der Nationalversammlung zur Präsidentschaft der Republik berufen worden. Weder die bestehenden Gesetze noch unsere Institutionen werden eine Verletzung erfahren. Ich bürgе für die materielle Ordnung und zähle auf Ihre Wachsamkeit und patriotische Mitwirkung. Das Ministerium wird noch heute gebildet werden.“ Paris zeigt eine ruhige Physiognomie.

Paris, 26. Mai. Das „Journal officiel“ meldet, daß das Ministerium folgendermaßen zusammengesetzt ist: Euglie Kuefferes, Ernoul Justiz, Beule Finances, Wagne Finanzen, Dampierre Marine, Darbie Unterricht und Cultus, Deseilligny Arbeiten, Laboullierie Handel, Ciffey behält interimistisch das Portefeuille des Krieges, Pascal Unterstaatssecretär des Innern.

Rußland. Petersburg, 24. Mai. Heute findet zu Ehren des Schah's von Persien eine Parade von 42 Infanteriebataillonen, 34 Cavallerie-Escadrons und 122 Geschützen statt. Der russische Kaiser und der Schah von Persien begaben sich Mittags in offenen Wagen zur Parade.

Das Calw  
erscheint  
mal: Vier  
tag u. 3  
Samstage  
in Unter  
beigegeb  
mentsprei  
durch die  
Bezirk 1  
ganz Bil

Mr

kostet für  
auf tägli  
wozu fre

Böglinge

Da  
Anzahl  
Ellwa  
wird, so  
nahme b  
von heut  
hauschul  
Aufzuneh  
vollkomm  
starkt, m  
vertraut  
die Jährl  
schaft ge  
halten  
neben sie  
je am J  
Etwai gen

und Ma

Se  
B  
Der



wozu Li  
Die

